

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **132 (2004)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2004

JÜRIG BÜHLER, HERISAU

Das Jahr 2004 war für Ausserrhoden – nach dem Vorjahr mit der überraschenden Wahl von Hans-Rudolf Merz in den Bundesrat – politisch wieder ein eher normales Jahr. Als Folge der Bundesratswahl und dem damit verbundenen Ausscheiden von Hans-Rudolf Merz aus dem Ständerat, musste ein neuer Ausserrhoder Ständesvertreter gewählt werden. Das Rennen machte im zweiten Wahlgang Regierungsrat Hans Altherr, ebenfalls kandidiert hatten Jessica Kehl und Jakob Freund. Der neue Ausserrhoder Ständeherr kündigte in der Folge seinen Rücktritt auf das Frühjahr 2005 an. – Der Ausserrhoder Regierungsrat hat sich neben den normalen Tagesgeschäften mit verschiedenen Projekten im Rahmen des Regierungsprogramms 2003–2004 befasst; verschiedene Projekte befinden sich jetzt in der Umsetzungsphase. Politisch einiges zu reden gegeben hat das vom Regierungsrat verabschiedete Entlastungsprogramm, mit dem der angespannten Finanzlage begegnet werden soll. Geplant sind 54 Massnahmen, welche Einsparungen von rund 75 Millionen Franken bringen sollen. Das Entlastungsprogramm war Auslöser für ein Volksbegehren, das die Integration der musikalischen Grundschule in den Stufenplan der Unterstufe verlangt. – Drei Themen waren es vor allem, die Ausserrhoden über die Kantonsgrenzen hinaus in die Medien brachten: das Zusammenkommen der notwendigen elf Millionen Franken an Eigenmitteln für die Realisierung des Reka-Ferienendorfs in Urnäsch; die «Gebührenaftäre» in der Vorderländer Gemeinde Heiden, die nach langen Wirren zum Rücktritt des Gemeindepräsidenten Josua Bötschi führte; und schliesslich das im Appenzeller Verlag in Herisau erschienene Buch «Grissini & Alpenbitter», in dem die nicht wiedergewählte Bundesrätin Ruth Metzler auf

ihre fünf Jahre in der Landesregierung zurückblickt und aus persönlicher Sicht die Umstände ihrer Abwahl schildert.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten in Ausserrhoden mussten im Jahre 2004 an vier Wochenenden zu insgesamt 13 eidgenössischen Vorlagen Stellung nehmen:

	Ja	Nein
8. Februar		
Avanti-Gegenvorschlag	6 849	12 772
Revision Mietrecht	8 947	9 940
Verwahrungs-Initiative	11 533	7 891

An diesem Abstimmungssonntag deckten sich die Ergebnisse mit jenen auf gesamtschweizerischer Ebene, wobei der Ja-Stimmenanteil für die Mietrechts-Initiative und die Verwahrungs-Initiative in Ausserrhoden prozentual grösser war, der Avanti-Gegenvorschlag wurde in Ausserrhoden hingegen deutlicher verworfen.

	Ja	Nein
17. Mai		
Steuerpaket	9 183	11 023
11. AHV-Revision	8 260	11 856
Erhöhung Mehrwertsteuer	6 099	14 132

Alle drei Vorlagen wurden nicht nur in Ausserrhoden, sondern auch gesamtschweizerisch klar abgelehnt. Beim Steuerpaket war der Anteil der Nein-Stimmen in Ausserrhoden unter dem gesamtschweizerischen Mittel, bei der AHV-Revision lieferte Ausserrhoden den grössten Ja-Anteil aller Kantone und bei der Erhöhung der Mehrwertsteuer lag der Kanton nahe beim schweizerischen Mittel.

	Ja	Nein
17. September		
Erleichterte Einbürgerung	6 547	14 030
Bürgerrecht für dritte Generation	8 183	13 033
Post-Initiative	8 779	12 054
Mutterschaftsurlaub	8 607	12 610

Bei den beiden Einbürgerungsvorlagen deckte sich das gesamtschweizerische Ergebnis mit den Abstimmungsresultaten in Ausserrhoden. Die Vorlage für einen Mutterschaftsurlaub hingegen fand gesamtschweizerisch eine Mehrheit.

	Ja	Nein
28. November		
Neuer Finanzausgleich (NFA)	10 431	5 125
Neue Finanzordnung	11 615	3 936
Stammzellenforschungsgesetz	9 596	6 215

Wie in Ausserrhoden wurden auch auf gesamtschweizerischer Ebene alle drei Vorlagen mit klaren Mehrheiten angenommen, wobei der Ja-Stimmenanteil in Ausserrhoden bei der neuen Finanzordnung sogar noch etwas höher war.

Ständeratswahl

Nach der Wahl von Hans-Rudolf Merz Anfang Dezember 2003 in den Bundesrat stand in Ausserrhoden zu Beginn des Jahres eine Ersatz-

wahl in den Ständerat an. Zur Wahl stellten sich der von der FDP nominierte Regierungsrat Hans Altherr, Trogen, der von der SVP vorgeschlagenen frühere Nationalrat Jakob Freund, Bühler, die von einem überparteilichen Komitee unterstützte Jessika Kehl, Grub, sowie der nicht offizielle kandidierende Hans Höhener, Teufen. Der erste Wahlgang fand am 8. Februar statt, wobei keiner der Kandidierenden das absolute Mehr von 9371 Stimmen erreichte.

Hans Altherr	6 179
Jessika Kehl	5 980
Jakob Freund	5 140
Hans Höhener	1 321

Zum notwendig gewordenen zweiten Wahlgang am 29. Februar trat Jakob Freund nicht mehr an und der «wild» portierte Hans Höhener erklärte seinen definitiven Verzicht. So kam es zum Zweikampf zwischen dem freisinnigen Hans Altherr und der überparteilich portierten Jessika Kehl. Mit einem Stimmenanteil von 52 Prozent machte Hans Altherr das Rennen. Dieser hatte im Verlaufe des Wahlkampfes erklärt, dass er gedenke, noch bis Ende Mai 2005 in der Regierung zu bleiben.

Hans Altherr	8 269
Jessika Kehl	7 649



Der neue Ausserrhoder Ständerat Hans Altherr (Mitte) mit den unterlegenen Jessika Kehl und Jakob Freund.

(Bild: Hanspeter Strebelt)

Kantonsrat

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat im Jahre 2004 an insgesamt sieben Sitzungen 68 traktandierte Geschäfte behandelt, im Vorjahr waren es noch 64 gewesen. Von grösserem Gewicht waren insbesondere das vom Regierungsrat präsentierte kantonale Entlastungsprogramm, mit dem das strukturelle Defizit von rund sechs Millionen Franken beseitigt werden soll, das neue Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz sowie ein Planungskredit für das Psychiatrische Zentrum Herisau. Erwähnenswert ist zudem, dass die sanfte Renovation des Kantonsratssaals im Regierungsgebäude am Obstmarkt in Herisau abgeschlossen werden konnte, wobei die Technik bei der Mikrofonanlage und der elektronischen Abstimmungsanlage zu Beginn durchaus noch ihre Tücken hatte.

An seiner Sitzung am 16. Februar hat der Ausserrhoder Kantonsrat in einer fünfstündigen Debatte das Organisationsgesetz für Regierung und Verwaltung beraten. Es bleibt weitgehend beim Status quo. Im Weiteren wurde ein Aktionsplan zur Prävention bei Tabak und Alkohol gutgeheissen und etwas verschärft. Mit dem Organisationsgesetz hat der Kanton Neuchâtel betreten und einen wesentlichen Schritt zur Umsetzung der entsprechenden Bestimmungen der bald zehn Jahre alten «neuen» Kantonsverfassung geleistet. Besonders akribisch hatte sich Ruth Tobler (SP, Walzenhausen) mit dem Erlass auseinandergesetzt. Sie kritisierte, Regierung und Kommission hätten es unterlassen, einen Staatsrechtler beizuziehen und theoretische Grundlagen zu liefern. Das Gesetz zementiere einfach den Ist-Zustand. Ihr wurde entgegnet, es handle sich hier weitgehend um politische Entscheide, die der Kantonsrat zu fällen habe. Ihr Nichteintretensantrag wurde deutlich abgelehnt. Abgelehnt wurde auch die Aufnahme eines Gleichstellungsgrundsatzes ohne Quotenregelung, wie er ebenfalls von SP-Seite eingebracht wurde. Dafür sei dieses Gesetz der falsche Rahmen. Im Schosse der Kommission war eine mögliche

Reduktion der Anzahl Regierungsmitglieder von heute sieben im Hauptamt auf fünf im Vollamt eingehend diskutiert worden, allerdings ohne entsprechenden Antrag, weil man so einem Rest des Milizsystems den Garaus machen und die Bürgernähe tangiert werden könne. Erfolgreich setzte sich die Kommission mit ihrem Anliegen durch, in den Direktionen nur Dienststellen und Abteilungen zu lassen, dagegen auf Unterabteilungen zu verzichten und so flache Strukturen zu schaffen. Eine Mehrheit fand die Kommission auch bei ihrem Rückweisungsantrag über die Zahl der Direktionen. Diese müssen von heute zwölf auf sieben reduziert werden, entsprechend der Zahl der Regierungsräte. Diskutiert wurde vor dem Hintergrund der anstehenden Ständeratswahl, bei der Regierungsrat Hans Altherr kandidiert, auch über die Vereinbarkeit der beiden Ämter. Die Verfassung verbietet sie nicht. Im Rat wurde die Meinung vertreten, innerhalb der Regierung könne man selber befinden, was es bei einem Kollegen «ertrage». – Eine längere Debatte löste auch ein 5-Jahres-Aktionsplan für eine Präventionspolitik im Bereich Alkohol und Tabak aus. Die sechs konkreten Massnahmen wurden alleamt gutgeheissen, obwohl es auch massive Opposition gab. Die Hauptmassnahme wurde auf Antrag des Präsidenten der Lungenliga AR gar noch verschärft. Ein Verbot von Plakatwerbung für Alkohol und Tabakprodukte im Kanton soll nicht nur – wie dies die Regierung vorsah – «geprüft», sondern «angestrebt» werden. Hauchdünn abgelehnt wurde ein Rauchverbot im Foyer des Ratssaales. – Ohne grosse Diskussion hiess der Rat schliesslich das Umwelt- und Gewässerschutzgesetz in zweiter Lesung gut.

Keine grossen Brocken, aber doch einige interessante Geschäfte standen auf der Traktandenliste der Kantonsratssitzung vom 29. März. Genehmigt wurde eine Vereinbarung zur Gleis- und Fahrleitungserneuerung der AB-Strecke Herisau-Gossau. Ausserrhoden hat bei dieser Vereinbarung mit den Appenzeller Bahnen (AB) die «Lead-Funktion», wie Volkswirtschaftsdirektor Hans Altherr ausführte. Auch



Die sanfte Renovation des Kantonsratssaals führte auch zu einer geänderten Sitzordnung für die Regierungsmitglieder.

(Bild: Fritz Heinze)

Innerrhoden und St.Gallen sowie der Bund sollten sie unterzeichnen und ihre Beiträge sprechen. Der Kanton St.Gallen werde entsprechende Mittel aber wohl erst ins Budget 2005 einstellen. Insgesamt geht es um Kosten von 4,6 Millionen Franken. Für Ausserrhoden trifft es 676 000 Franken, die je hälftig auf den Kanton und die AB-Gemeinden aufgeteilt werden. Die Gleisanlage wurde letztmals 1968 umgebaut. Zur Gewährleistung der Betriebssicherheit ist eine umfassende Sanierung nötig. Parallel ist die aus dem Elektrifizierungsjahr 1933 stammende Fahrleitung zu erneuern. Notwendigkeit und Umfang der Sanierung blieben in der Debatte unbestritten, und die Vorlage wurde schliesslich auch ohne Gegenstimmen genehmigt. Aber es wurde teils harsche Kritik an der Planung der Appenzeller Bahnen laut, welche die Volkswirtschaftsdirektion im Vorfeld des Budgets 2004 nicht über das Vorhaben informiert hatten. So hat man weniger Geld für eine Stellwerksanierung in den Kantonsvoranschlag aufgenommen, die jetzt zugunsten des Gleisprojektes zurückgestellt wurde. Es sei nicht akzeptabel und unseriös, wenn die AB ohne ihre Geldgeber planen,

wurde kritisiert. – Im Weiteren hat der Kantonsrat in erster Lesung eine Teilrevision des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen mit zwei Gegenstimmen gutgeheissen. Klar abgelehnt wurde dabei ein Antrag des parteilosen Hans Sprecher (Wald), der beantragte, das Kriterium der Arbeitsbedingungen gemäss allgemein gültigen Gesamtarbeitsverträgen zu streichen. Statt dass Bewegung ins Lohngefüge komme, zementiere man den bestehenden Zustand, kritisierte der Antragsteller, dem aber sowohl der Baudirektor wie insbesondere auch Vertreter von SP und CVP entgegentraten. – Mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurde vom Rat die Teilrevision des Stipendiengesetzes und einstimmig gutgeheissen wurde die Teilrevision der Verordnung über die Verbiligung der Krankenkassenprämien. – Zugestimmt hat der Rat der Einsetzung einer parlamentarischen Kommission unter dem Präsidium von Richard Wiesli (FDP, Teufen), die Kommission wird sich mit dem regierungsrätlichen Entlastungspaket (Sparpaket) befassen.

Die Staatsrechnung 2003 sowie die Reduktion von zwölf Direktionen auf sieben Departemente prägte die Sitzung des Kantonsrates am

10. Mai. – Köbi Frei, Nachfolger von Marianne Kleiner als Finanzdirektor, legte seine erste Staatsrechnung vor. Nach den fetten Jahren gab es eine schockartige Verschlechterung der Situation. Das Budget war zwar bereits von einem Fehlbetrag von 400 000 Franken ausgegangen. Doch dieser hatte sich in den letzten Jahren immer in einen satten Überschuss verwandelt. Nicht so 2003. Das Defizit beträgt saftige 4,11 Millionen Franken. Erstmals seit 1996 ist das Resultat schlechter als das Budget. Schuld daran sind nach Aussagen des Finanzdirektors vor allem die Auswirkungen der Gewinneinbrüche bei den juristischen Personen auf die Steuererträge. Die letztes Jahr erfolgte Senkung des Steuerfusses habe sich dagegen nicht entscheidend ausgewirkt. Die Halbierung der Steuererträge der juristischen Personen bereite der Regierung grosse Sorgen, umso mehr als im Nachbarkanton Innerrhoden die Steuererträge juristischer Personen um über 30 Prozent gewachsen sind. Zur längerfristigen finanziellen Sanierung hat der Regierungsrat bereits ein Entlastungspaket erarbeitet, das im Juni dem Kantonsparlament unterbreitet werden soll. – Diskussionslos genehmigt, bzw. zur Kenntnis genommen wurden die Rechenschaftsberichte der Gerichte, der Justizkommission, der Assekuranz und der Regierung. Beruhigt zeigte sich der Rat, dass die Pensionskasse des Kantons keinerlei Sorgen mache. – Zur Rechenschaftsablage gehört auch der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK), der stets mit Spannung erwartet wird. Letztes Jahr kam es zu einem Eklat, als der Regierungsrat Aussagen im Bericht in einer richtigen Kapuzinerpredigt zurückwies. Dieses Jahr war die Beratung des Berichtes aber vergleichsweise zahm. Im Zentrum der Kritik stand die Berufsberatung, der mangelnde Dynamik vorgeworfen wurde, sowie der Rechtsdienst der Kantonskanzlei, wo sich die Pendenzen häufen, auch weil man zu stark mit der Ausarbeitung von Gesetzen von Departementen belastet ist. Diese sollen jetzt vermehrt mit eigenen Juristen arbeiten oder solche Dienste

einkaufen. – Zu Ende zu beraten war noch das Organisationsgesetz, nachdem an der letzten Sitzung ein Rückweisungsantrag Erfolg hatte, die Zahl der heute zwölf Direktionen auf sieben Departemente zu senken, wobei es aber bei sieben Regierungsräten bleiben soll. Die Regierung kam dem Auftrag nach. Kritisiert wurde im Rat, der Bereich Kultur werde einmal mehr gering geschätzt und erscheine in keiner Departementsbezeichnung. Die Mehrheit der Kommission schlug eine Zusammenführung mit der Bildung vor. Das wiederum gefiel anderen nicht, weil dieses Departement heute schon sehr arbeitsintensiv sei. Alle Vorschläge, inklusive der Kommissionsantrag, wurden klar abgelehnt. Dies traf auch auf den Bereich Sport zu, der ebenfalls in keiner Departementsbezeichnung erscheint. Die Regierung, die argumentiert hatte, eine Nichtnennung gebe ihr mehr Spielraum auch bezüglich der Zuteilung je nach Neigung, setzte sich auf der ganzen Linie durch. – Hart diskutiert wurde auch über einen Kantonsbeitrag von 1,5 Millionen Franken an ein neu zu bauendes Pflegeheim in Speicher. Dies sei falsch, stünden doch in Heiden Pflegebetten leer, wurde argumentiert. Doch schliesslich wurde der Beitrag genehmigt. – Gutgeheissen hat der Kantonsrat in erster Lesung das Bevölkerungsschutzgesetz und das Zivilschutzgesetz, aber auch das Einführungsgesetz zur Investitionshilfe im Berggebiet. – Verabschiedet wurden die drei scheidenden Ratsmitglieder Rosmarie Kühnis (SP, Herisau); Toni Eberle (CVP, Herisau); und Hans Knöpfel (SVP, Urnäsch).

Das Sparprogramm und dabei insbesondere die vorgeschlagene Kürzung der Beiträge an die Musikschulen gaben an der Kantonsratssitzung am 14. Juni am meisten zu Diskussionen Anlass. Sechs bis acht Millionen Franken jährliche Budgetentlastung soll das regierungsrätliche Sparprogramm bringen. Alle Massnahmen, bei denen die Entscheidung beim Parlament lag, wurden mit wenigen Gegenstimmen gutgeheissen, darunter auch die Halbierung der Kantonsbeiträge an die Musikschulen, die

mit 460 000 Franken zu Buche schlägt. Anträge, statt von 20 auf 10 Prozent nur auf 15 Prozent herunterzufahren oder den Kantonsbeitrag vorläufig beizubehalten, scheiterten. Keine Wirkung hatte auch das Protestständchen, das Musikschullehrkräfte zu Beginn der Sitzung im Foyer des Kantonsratssaales boten. Erfolg hatten Regierung und vorberatende Kommission auch bei den weiteren Massnahmen, wobei immer wieder das Argument angeführt wurde, die ganze Übung bringe nur etwas, wenn man sie integral umsetze, das heisst keine einzelnen Bausteine herausbreche. Nur die SP hatte in ihrer Fraktionserklärung von einem «Aushungern des Staates» und von einer «Mogelpackung» gesprochen. Auch diese Fraktion war aber «ohne Begeisterung» auf die Vorlage eingetreten, während sie von den anderen Parteien zur Freude von Finanzdirektor Köbi Frei sogar ausdrücklich mit Lob bedacht wurde. Reduziert werden auch Beiträge an die Spitex-Organisationen, und gekürzt werden die Entschädigungen für nebenamtliche Richter. Der Sparhebel wird auch bei der Weiterbildung der Lehrpersonen angesetzt. Eine Neuerung ist die Einführung der Spezialfinanzierung für die Strassenrechnung, in die auch die Mittel der Schwerverkehrsabgabe fliessen. Dies bringt eine Entlastung der Laufenden Rechnung von knapp einer Million Franken beim Kanton und von gut einer halben Million für die Gemeinden. Anträge, beim Verteilschlüssel mehr Geld für die Gemeinden oder den öffentlichen Verkehr abzuzweigen, scheiterten. Das grösste Entlastungsvolumen von 4,4 bis 5,3 Millionen Franken liegt bei Massnahmen im Kompetenzbereich der Regierung. Über das Budget 2005 kann der Rat im November aber darüber dennoch diskutieren. – Für ein zweites und letztes Amtsjahr zum Kantonsratspräsidenten gewählt wurde der Speicherer Lehrer Peter Langenauer (FDP). Vizepräsidentenmitglieder sind weiter Regina Dörig (FDP, Urnäsch) und Arthur Sturzenegger (parteilos, Reute). Mit Ursula Weibel (FDP, Waldstatt) steht der von fünf auf sieben Mitglieder aufgestockten Staatswirt-

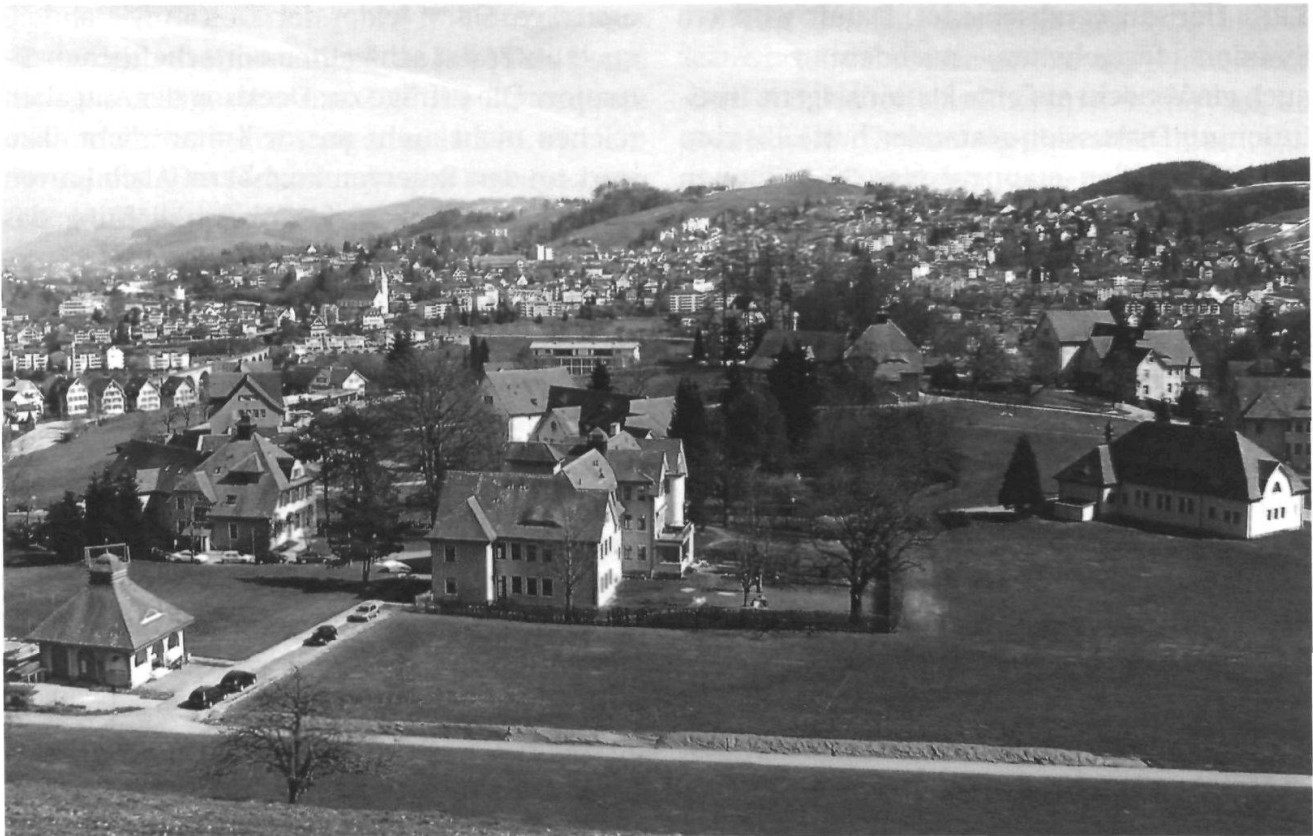
schaftlichen Kommission (StwK) nach der demissionierenden Ruth Tobler (SP, Walzenhausen) erneut eine Frau vor. Als neue Mitglieder der Finanzkommission wurden Edgar Bischof (SVP, Teufen) und Ivo Müller (SP, Speicher) gewählt. – Ohne Wortmeldungen wurde das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen in zweiter Lesung einstimmig verabschiedet, zuvor war die regierungsrätliche Sach- und Terminplanung diskutiert und mit guten Noten zur Kenntnis genommen worden.

Mit dem Auftritt des Innerrhoder Landammanns Carlo Schmid erlebte die Sitzung des Ausserrhoder Kantonsrats im erneuerten Ratsaal am 13. September eine eigentliche Premiere. Sachpolitisch stand vor allem die Landwirtschaftspolitik im Vordergrund. – Der Ratsaal wurde technisch erneuert und erhielt unter anderem eine elektronische Abstimmungsanlage (die allerdings infolge Lieferproblemen noch nicht in Betrieb war). Überdies sitzt die bisher «zweigeteilte» Regierung jetzt kompakt in einer Reihe vor dem Rat mit dem Büro im Rücken. Auch ein Pult für Kommissionssprecher und Gastredner wurde eingeführt. – Zu Beginn der Sitzung warb der Innerrhoder Landammann Carlo Schmid in seiner Funktion als Stiftungsratspräsident beim ersten Auftritt in der Geschichte vor dem Kantonsparlament des Nachbarn für das im Entstehen begriffene Zentrum für Appenzellische Volksmusik im Roothuus in Gonten. Es gelte dem musikalischen Kulturgut der beiden Appenzell Sorge zu tragen, betonte Schmid. Frau Landammann Alice Scherrer gab in ihrer Begrüssung ihres Innerrhoder Kollegen bekannt, Ausserrhoden werde 100 000 Franken an das Zentrum leisten, 50 000 Franken für die Äufnung des Startkapitals und weitere 50 000 Franken an das Forschungsprojekt «Ratzliedli», eine appenzellische Gattung von teils recht derben Spottliedern. – Im Zentrum der Sachvorlagen stand das kantonale Förderungskonzept für die Landwirtschaft, das subsidiär zu den Bundesleistungen greifen soll. Hier war es vor allem eine Neuerung, die für ausgiebige Diskussionen

und kritische Stimmen sorgte. Es geht um soziale Betreuungsangebote auf Bauernhöfen, die auch der Einkommensaufbesserung dienen sollen und einem gesellschaftlichen Bedürfnis entsprechen, wie Landwirtschaftsdirektor Hans Diem ausführte. Verschiedene Votanten äusserten ihre Sorge, da werde ein unkontrollierter Freiraum geschaffen. Es bestehe die Gefahr der Überforderung von Bauernfamilien und des Missbrauchs. Auch das Stichwort «Verdingkinder» fiel, wurde aber von Landwirtschaftsdirektor Hans Diem zurückgewiesen. Es gehe keinesfalls um billige Arbeitskräfte. Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer bekräftigte, auch die Heim- und die Pflegekinderaufsicht schalteten sich automatisch ein. Gemeindevertreter äusserten Bedenken, es kämen Kosten auf ihre Sozialämter zu, müssten doch auch Sonderschulplätze angeboten werden. Regierungsrat Hans Diem räumte ein, es gebe noch offene Fragen. Die Skepsis äusserte sich auch in etlichen Gegenstimmen und Enthaltungen zum Förderkonzept. – Begleitet von einigen kritischen Bemerkungen am Berechnungssystem hat der Kantonsrat dem kantonalen Betriebskostenbeitrag von 2323 Franken pro Lernenden für die Volksschule der Gemeinden für das Jahr 2005 zugestimmt. – Zustimmung fanden auch die Einführung einer Fachmittelschule (früher Berufsmittelschule) an der Kantonsschule Trogen mit der notwendigen Teilrevision der Schulverordnung. – In zweiter Lesung genehmigt wurde das Bevölkerungsschutzgesetz sowie das Zivilschutzgesetz und auch die revidierte Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen fand die einhellige Zustimmung der Ratsmitglieder.

Einen Vorgeschmack auf eine steuerpolitische Debatte lieferte an der Kantonsratssitzung vom 25. Oktober die Behandlung zweier Vorstösse der SP- und der FDP-Fraktion. – Der SP geht es bei ihren Anliegen für eine Steuergesetzesrevision insbesondere um die Einführung des Splittings als Übergangslösung bis zur Ermöglichung der Individualbesteuerung, um steuerliche Entlastung der Familien und die

Gleichstellung der Einelternfamilien. Das Postulat wurde schliesslich einstimmig überwiesen. Die FDP will mit ihrem von der SP bekämpften, aber grossmehrheitlich überwiesenen Postulat den Handlungsspielraum nutzen und den Satz für die Besteuerung des Eigenmietwertes von 100 auf 60 Prozent senken. Dies sei auch ein Beitrag zur Standortattraktivität, zumal sich Ausserrhoden als Wohnkanton positionieren wolle, befand FDP-Sprecherin Marianne Koller. Als zweite Stossrichtung für eine Steuergesetzesrevision sieht die FDP die Prüfung von Modellen für das Bausparen. Finanzdirektor Köbi Frei erklärte sich bereit für eine Steuergesetzesrevision, die «in moderatem Rahmen» aber noch weitere Punkte zu berücksichtigen habe. In den Finanzplänen von 2007 (1,5 Mio. Franken) und 2008 (2 Mio. Franken) seien bereits entsprechende Steuerausfälle vorgesehen, wobei auch die Gemeinden betroffen wären. Auch gemäss der Finanzkommission stehen punktuelle Entlastungen statt «Giesskannen-Steuersenkungen» im Vordergrund. Auslöser der beiden Vorstösse war das Nein der Schweizerinnen und Schweizer zum «Steuerpaket» des Bundes im Mai. Die vordringlichsten und konsensfähigsten Probleme sollen nun auf kantonaler Ebene angegangen werden. – Keine Mehrheit fand Paul Weder (parteilos, Heiden) mit seinem Postulat zur Befreiung von emissionsarmen Fahrzeugen von der Strassenverkehrssteuer und finanzielle Unterstützung von Gastankstellen. – Im Weiteren stimmte der Kantonsrat einer Gesetzesrevision zu, die den Rahmen für Verwaltungsgebühren markant anhebt. Die Vorlage blieb unbestritten, die Regierung wurde nur gemahnt, die klassischen gemeinnützigen Stiftungen, von denen es im Kanton über 80 gibt, pfleglich zu behandeln. – Das totalrevidierte Gesetz über die Einführung des Bundesgesetzes über Investitionshilfe für Berggebiete wurde einstimmig in zweiter Lesung verabschiedet. – Schliesslich wurde einstimmig die Einsetzung von zwei parlamentarischen Kommissionen beschlossen: Diejenige für das Personalgesetz



Mit einem Planungskredit von 480 000 Franken hat der Kantonsrat grünes Licht gegeben für die bauliche und betriebliche Optimierung des Psychiatrischen Zentrums Herisau. (Bild: zVg)

wird von Gerhard Frey (FDP, Teufen) präsiert; jene für die Proporz-Initiative von Ivo Müller (SP, Speicher).

Das ausgeglichene Budget 2005 und die Zukunft des Psychiatrie-Standorts Herisau standen im Mittelpunkt der Sitzung des Kantonsrats vom 29. November. – Das Ausserrhoder Budget für das Jahr 2005 sieht in der Laufenden Rechnung Einnahmen von gut 295 Millionen Franken vor und schliesst praktisch ausgeglichen ab. Dies dank des Greifens der früher beschlossenen Entlastungsmassnahmen. Der Kraftakt habe sich gelohnt, wurde betont. Umstritten war dabei die von der SVP bekämpfte Lohnerhöhung für das Staatspersonal. Sie blieb aber mit ihren Kürzungsanträgen weitgehend allein und auch Finanzdirektor Köbi Frei verteidigte die Lohnerhöhungen von 2,2 Prozent als «faire und vertretbare Lösung», während die SVP-Fraktion sie als «überritten» bezeichnete. Auch die Privatwirtschaft habe Nullrunden hinnehmen müssen, ohne dass diese

jetzt voll kompensiert würden, hiess es. – Im Rahmen der Behandlung des Finanzplans, den der Rat nur zur Kenntnis zu nehmen hatte, kündigte Köbi Frei gezielte Steuererleichterungen in der Höhe von 1,5 bis 2 Millionen Franken ab dem Jahr 2007 an. Die FDP-Fraktion glaubt, dass mehr drin liege und will bereits für 2006 eine Steuerfussenkung. Einmal mehr wurde betont, wie wichtig die Steuerbelastung für die Standortattraktivität sei. Für die SP müsste der Mittelstand von Erleichterungen profitieren können. Je eine halbe Million Franken sind für die Sozialhilfe und die Kulturförderung eingesetzt, nachdem hier die lang verschobenen Gesetzgebungsvorhaben nun konkret aufgegleist sind. Gegen die Gelder für Kulturförderung kündigte die SVP aber bereits Widerstand an. – Ein sehr wichtiges Geschäft hat der Rat auch mit der einstimmigen Gewährung des Planungskredites von 480 000 Franken für die Optimierung und bauliche Erneuerung des Psychiatrischen Zentrums (früher

KPK) Herisau verabschiedet. Damit wird am Standort festgehalten, nachdem zeitweise auch ein Verzicht auf eine kantonseigene Institution zur Diskussion gestanden hatte. Bis zum Jahr 2016 sollen etappenweise 30 Millionen Franken verbaut werden. Über den Baukredit wird das Stimmvolk voraussichtlich im Jahre 2006 entscheiden können. – Überdies verabschiedete der Rat das Organisationsgesetz in zweiter Lesung, das aus zwölf Direktionen sieben Departemente macht. Ein offenes Ohr hatte der Rat für die Nennung von Sport und Kultur. Justiz und Sicherheitsdirektion werden verschmolzen. Kultur kommt wie die Sozialversicherungen zum Innern, während der Sport der Erziehungsdirektion angegliedert ist. Die Landwirtschaft gehört neu zur Volkswirtschaft. – Für das Jahr 2005 wurde dem Spitalverbund ein praktisch unveränderter Globalkredit von 28 Mio. Franken bewilligt. – Das Globalbudget 2005 der Kantonsschule wurde mit einem gegenüber dem Vorjahr um 200 000 Franken höheren Kredit von 11,4 Millionen Franken genehmigt. – Bei einigen Enthaltungen wurde das Gesetz über die Ausübung des Berufs des Anwaltes durchberaten und in erster Lesung verabschiedet. Ratspräsident Peter Langenauer gab bei der Gewährung des Pfandrechtes den Stichentscheid zugunsten der Interessen der Anwälte. – Schliesslich beschloss der Kantonsrat, unter dem Präsidium von Alois Cavelti (CVP, Herisau) eine parlamentarische Kommission für das Kulturgesetz einzusetzen und belieh den Kantonsbeitrag für die Prämienverbilligung auf 2,387 Millionen Franken.

Finanzwesen und Steuern

Nachdem die angespannte Finanzlage des Kantons mehrmals thematisiert worden war, präsentierte der Regierungsrat mit dem Entlastungsprogramm im März sein «Rezept», wie der Staatshaushalt strukturell um rund 7,5 Millionen Franken entlastet werden soll. Der grösste Teil wird bereits im Jahr 2005 budgetwirksam. Ausgelöst wurde das Entlastungsprogramm durch den starken Rückgang der Steu-

ererträge. Dann leidet der Kanton wie andere auch unter der schlechten wirtschaftlichen Situation: Die Erträge zur Deckung der Aufgaben reichen nicht mehr aus, will man nicht allzu stark an den Reserven knabbern. Auch harren zwei grosse Brocken einer Verwirklichung: das Sozialhilfe- und das Kulturförderungsgesetz. Da bleibe nichts anderes, als alles zu hinterfragen, sagte Landammann Alice Scherrer, und zwar sowohl auf der Ausgaben- wie auf der Einnahmenseite. Das Entlastungsprogramm hat Gesetzes- und Verordnungsänderungen zur Folge. So soll ein Gesetz über die Staatsstrassenrechnung und die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe das Gesetz über die Investitionsrechnung für den Strassenbau ersetzen. In den Kompetenzbereich des Parlaments fallen auch verwaltungsinterne Massnahmen. So sollen Angestellte Dienstaltersgeschenke in Zukunft als Ferien beziehen, und Teuerungszulagen werden von der Pensionskasse entnommen. Auch schlägt die Regierung eine Halbierung der Kantonsbeiträge an die Musikschulen vor. Den Hauptbrocken des Entlastungspakets hat der Regierungsrat in eigener Kompetenz umzusetzen. Die vielen Massnahmen erbringen insgesamt ein Volumen von 4,5 Millionen Franken. Dazu gehören Vereinfachungen und Optimierungen in verwaltungsinternen Abläufen und in der Organisation, aber auch die Reduktion von staatlichen Leistungen. – Ein wichtiges Geschäft im Schosse der Finanzdirektion war die Fortführung der Arbeiten für ein neues Personalgesetz und die damit verbundene Vereinheitlichung und Erneuerung der verschiedensten personalrechtlichen Regelungen. – Auf der Finanzdirektion kam es im Verlaufe des Jahres zu einem personellen Wechsel: Willi Müller trat nach fast 25 Jahren als Sekretär der Finanzdirektion in den Ruhestand. Seine Nachfolge übernahm Anfang April Joe Müggler.

Staatsrechnung 2004

Die Staatsrechnung für das Jahr 2004 schliesst mit einem Defizit von knapp 1,3 Millionen

Franken ab. Dies ist knapp 4,5 Millionen besser als budgetiert. Finanzdirektor Köbi Frei freute sich vor allem, dass das Ziel, die Staatsquote nicht mehr weiter ansteigen zu lassen, erreicht worden ist. Der Gesamtaufwand betrug knapp 372 Millionen Franken. Zwar habe man kein positives Ergebnis erzielen können, erklärte Finanzdirektor Köbi Frei an der Medienorientierung. Dennoch sei er sehr zufrieden. Statt eines Defizits von 5,7 Millionen Franken resultierte ein solches von 1,3 Millionen Franken; das eingeleitete Entlastungsprogramm könne ja erst im laufenden Jahr seine beabsichtigte Wirkung voll entfalten. Die Nettoinvestitionen liegen mit gut 29 Millionen Franken im Rahmen des Budgets. Dank Abschreibungen von 33 Millionen Franken konnte die Verschuldung um rund zwei auf 51 Millionen Franken reduziert werden, auch gemäss dem Finanzdirektor mittlerweile «ein sehr tiefer Wert». Mit einem Eigenkapital von 11,7 Millionen Franken verfügt Ausserrhoden auch über etwas Reserven. Sogar bei den Zinsen schauen nun wieder Erträge heraus. Das insgesamt erfreuliche Ergebnis wurde einerseits durch geringeres Ausgabenwachstum und andererseits durch Mehrerträge vor allem bei den kantonalen Steuern möglich. Die Staatssteuereinnahmen liegen um mehr als 4,2 Millionen Franken über dem Budget und weisen insgesamt wieder ein «moderates Wachstum» auf. Verantwortlich dafür ist auch ein deutlich verbesserter Stand bei den Steuerveranlagungen. Als erfreulich wird der Anstieg der Steuern juristischer Personen um knapp 2,8 Millionen Franken gewertet, was einer Rückkehr auf die Werte von 2001 entspricht. Der Sach- und Personalaufwand konnte im Rahmen des Budgets gehalten werden. Dazu trugen eine Nullrunde bei den Löhnen, der Stellenstopp und die eingefrorenen (und sogar noch unterschrittenen) Globalbudgets von Spitalverbund und Kantonsschule bei. Während in den vorangehenden drei Jahren das hohe Ausgabenwachstum im Gegensatz zur geringfügigen Steigerung der Einnahmen zum Problem wurde und Grund für die Ausar-

beitung des Entlastungsprogramms bildete, konnte 2004 eine Konsolidierung erreicht werden. «Wir haben das finanzpolitische Ziel, die Staatsquote (Bruttoinlandprodukt und Teuerung gegenüber den Ausgaben) nicht mehr weiter ansteigen zu lassen, übertroffen und einen Unterbruch des Trends erreicht», freute sich Finanzdirektor Köbi Frei.

Volkswirtschaft

Die allgemeine wirtschaftliche Situation hat sich im Jahre 2004 auch in Ausserrhoden nicht verbessert und auch auf dem Arbeitsmarkt zeigte sich keine spürbare Entlastung, obwohl die Arbeitslosigkeit in Appenzell Ausserrhoden noch immer weit unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt. Ende Jahr waren in Ausserrhoden 671 Personen oder 2,4 Prozent (Vorjahr 2,2 Prozent) arbeitslos; das Total der Stellensuchenden lag Ende Jahr bei 930 oder 3,3 Prozent (Vorjahr 3,1 Prozent). Angestiegen ist auch die Zahl der ausgesteuerten Personen, von 146 Ende 2003 auf 190 am Jahresende 2004. Erfreulich hingegen ist, dass der Anteil der 15- bis 24-Jährigen ohne Arbeit von 19,8 auf 17 Prozent zurückgegangen ist.

Wirtschaftsförderung. Die Ausserrhoder Wirtschaftsförderung hat sich wiederum zum einen der Bestandespflege und zum andern der Ansiedlung neuer Unternehmungen gewidmet. Erfolgreich abgeschlossen werden konnten zwölf Ansiedlungsprojekte aus Deutschland, womit rund 40 neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Daneben konnten weitere Ansiedlungen registriert werden, welche durch Drittpersonen betreut wurden, welche die Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung in Anspruch genommen hatten. Insgesamt sind in Ausserrhoden 58 neue Unternehmungen entstanden, ein Grund für diese Entwicklung ist die attraktive Besteuerung für juristische Personen in Ausserrhoden. – Der von der Wirtschaftsförderung vergebene Standortmarketingpreis 2004 ging an Verleger Marcel Steiner, Appenzeller Medienhaus, Herisau, für seine

Verdienste rund um die Gipfelgespräche der Appenzeller Zeitung auf der Hundwiler Höhi und die Appenzeller Büchernacht. – Der ebenfalls von der Wirtschaftsförderung vergebene Förderpreis 2004 ging an den Käsermeister Andreas Hinterberger aus Gais, der für die Qualität der von ihm hergestellten Käse schon mehrere Male ausgezeichnet worden war.

Landwirtschaft und Wetter

Für die Ausserrhoder Landwirtschaft war 2004 ein günstiges Jahr. Die Preise für Nutz- und Schlachtvieh lagen etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Im Zusammenhang mit der Erneuerung des kantonalen Förderungskonzepts für landwirtschaftliche Strukturverbesserungen befasste sich der Regierungsrat eingehend mit der Landwirtschaft. In fünf Leitsätzen hat er die Stossrichtung und die Ziele der kantonalen Landwirtschaftspolitik festgelegt. Darin wird die Erhaltung einer produzierenden Landwirtschaft befürwortet, welche rechte Einkommen erzielt und über die verkauften Produkte eine vernünftige Wertschöpfung erreicht. Im Rahmen des Kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins wurden Bestrebungen weiterverfolgt, die Milchverarbeitung im Kanton zu erhalten oder sogar weiter auszubauen; an konkreten Projekten wird in Urnäsch und Gais gearbeitet. Im Bereich der Veterinärmedizin ist das Projekt Veterinärverbund Ostschweiz angelaufen, dem die Ausserrhoder Landwirtschaftsdirektion positiv gegenübersteht. – Zum Wetter: Im Winter 2004 blieb der Schnee lange liegen, anschliessend war es regnerisch und für das Ausbringen des Hofdüngers stand recht wenig Zeit zur Verfügung. Der Frühling war mild und das Futter wuchs entsprechend kräftig. So blieb es auch während des ganzen Sommers. Weil aber längere Schönwetterperioden selten waren, war es nicht immer einfach, dass reichlich wachsende Futter trocken einzubringen. Der Sommer war im Übrigen geprägt von verschiedenen Hagelgewittern, welche neben Schäden an den Kulturen auch solche an Gebäuden und Fahrzeugen verursachten. Der Herbst war ebenfalls

mild und die Wiesen blieben grün, so dass im Oktober nochmals Silofutter eingebracht werden konnte. Der erste Frost kam erst Ende Oktober. Das Ausbringen der Herbstgülle war nur an wenigen Tagen möglich.

Justiz

Gerichte. Eine leichte Zunahme der Strafprozesse und ein deutlicher Rückgang bei den Zivilprozessen im Obergericht und die umgekehrte Tendenz beim Kantonsgericht als erste Instanz. So kann das Gerichtsjahr 2004 zusammengefasst werden. – Um fast 40 Prozent haben bei den Abteilungen des Kantonsgerichtes die Zivilprozesse zugenommen. Damit wurde im Vergleich zu den Vorjahren ein neuer Höchststand erreicht. 70 Prozent der neu eingereichten Zivilprozesse sind dabei Scheidungsverfahren. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass per 1. Juni 2004 die Trennungsfrist, nach welcher ein Ehegatte gegen den Willen des anderen die Scheidung verlangen kann, von vier auf zwei Jahre gesenkt worden ist. Rund 80 Prozent aller im Jahr 2004 behandelten Scheidungsverfahren konnte innerhalb eines Jahres erledigt werden. Bei den Strafprozessen, die das Kantonsgericht zu führen hatte, ist dagegen ein Rückgang von etwa 30 Prozent zu konstatieren. Im Obergericht steht einer leichten Zunahme der eingehenden Strafprozesse ein deutlicher Rückgang bei den Zivilprozessen gegenüber. Auch hier müssen die Verfasser des Rechenschaftsberichtes bei einer Deutung weitgehend passen. – Nicht über Arbeit zu beklagen hatte sich der Einzelrichter des Kantonsgerichtes, wo 13 Prozent mehr Neuzugänge zu verzeichnen waren und beinahe der Rekord aus dem Jahre 1997 mit 1232 Verfahren erreicht worden wäre. Ins Gewicht fielen vor allem die Zunahme bei den arbeitsintensiven Gesuchen um Eheschutz und der Erlass von vorsorglichen Massnahmen im Scheidungs- und Trennungsverfahren. Der Trend, dass immer häufiger um Gewährung der unentgeltlichen Rechtspflege und/oder Rechtsverbeiständung nachgesucht wird,

scheint ungebrochen. Im letzten Jahr machte dies mit 190 Gesuchen bereits rund 16 Prozent aller Einzelrichterfälle aus. Wenig beschäftigt war mit zwei Sitzungen und vier Fällen das Jugendgericht, wobei das Sündenregister eines Jugendlichen allerdings beängstigend lang ist und fast alles umfasst, was denkbar ist. – Höchstzahlen waren bei den Betreibungs- und Konkursämtern, wo die Gerichte Aufsichtsbehörde sind, sowohl bei den Zahlungsbefehlen als auch bei den vollzogenen Pfändungen zu verzeichnen. Auch die Anzahl Konkurse hat erneut um rund 12 Prozent zugenommen. – Ziemlich ruhig war 2004 beim Verwaltungsgericht, wo die Neueingänge nochmals von 94 auf 90 Verfahren zurückgegangen sind. Überwiegend geht es um Steuer- oder Sozialversicherungsrecht. Dem steht allerdings eine Zunahme der Verfahren beim Einzelrichter gegenüber. Das Bundesgericht und das Eidgenössische Versicherungsgericht haben im Berichtsjahr 13 Rechtsmittelentscheide des Verwaltungsgerichtes gefällt. Ein Fall wurde vom Bundesgericht und vier Fälle vom Versicherungsgericht abgewiesen. Sechs Beschwerden hiess das Versicherungsgericht ganz und eine teilweise gut, auf zwei trat es gar nicht ein. 13 Fälle harren bei den beiden obersten Justizbehörden noch der Erledigung. – Die gemeindeweise organisierten Vermittlerämter verzeichneten letztes Jahr rund 40 Prozent mehr Neueingänge, nachdem in den Vorjahren die Tendenz eher rückläufig gewesen war. Angestiegen ist die Erfolgsquote, die im Berichtsjahr 54 Prozent beträgt. Von den 318 bei den Vermittlerämtern eingeleiteten Begehren führten lediglich 123 zu einem gerichtlichen Verfahren.

Strafanstalt Gmünden. Nachdem die Strafanstalt Gmünden bereits im Vorjahr sehr gut belegt war, konnte die Belegung im Jahre 2004 nochmals gesteigert werden. Die durchschnittliche Belegung lag bei 88 Prozent; der tiefste Insassenbestand betrug 40 inhaftierte Personen, der höchste 52 Personen. Insgesamt wurden über 140 Eintritte bearbeitet. Die Spezialvoll-

zugsabteilung mit Insassen mit besonders intensiver Betreuung war meistens voll belegt. Zeitweise musste der einweisenden Behörde sogar eine Absage erteilt werden oder Personen auf eine Warteliste gesetzt werden. Nur dank der in den letzten Jahren neu eingeführten Vollzugskonzepte und engagiertem Personal war es überhaupt möglich, die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Bewährt hat sich die neue Alarmierungs- und Telefonanlage, dank der die Sicherheit verbessert werden konnte. Die Auftragslage in den Werkstätten war sehr gut. Trotz Überstunden mussten Aufträge ins Untersuchungsgefängnis Trogen oder an andere Gefängnisse abgegeben werden. All diese Faktoren führten dazu, dass die Strafanstalt Gmünden einen guten Jahresabschluss vorlegen konnte.

Hoch- und Tiefbau

Die Vorarbeiten für die Inkraftsetzung von Baugesetz, Gesetz über die Staatsstrassenrechnung und die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe sowie die Revision des öffentlichen Beschaffungswesens waren Schwerpunkte im Bereich Hoch- und Tiefbau. Abgeschlossen werden konnte die Integration des Planungsamtes in die Baudirektion. Schwerpunkte lagen im Bereich der Ortsplanung sowie der Vorprüfung und Genehmigung von Teilzonen- und Sondernutzungsplänen. Beim Hochbauamt wurden 271 Grundstücke und Liegenschaften von Kanton und Pensionskasse verwaltet, dazu kommen noch 29 zugemietete Objekte. Wichtige Hochbauprojekte waren die technische Erneuerung des Kantonsratsaals in Herisau sowie die Dach- und Fassadensanierung am Fünfeckpalast in Trogen. Abgeschlossen wurden die Konzeptplanung des Psychiatrischen Zentrums Herisau sowie das Projekt für das Untersuchungsgefängnis Gmünden. – Im Bereich des Tiefbaus konnte die in zwei Etappen realisierte umfassende Sanierung der Umfahrung Teufen abgeschlossen werden. Bei der Umfahrung Herisau sind die offenen Streckenteile auf Herisauer Boden auflagereif ge-

plant, hingegen ist die Planung bei den unterirdischen Zufahrten wegen neuer Sicherheitsauflagen des Bundes in Stocken geraten. Beim Sachplan Verkehr des Bundes müssen ebenfalls grosse Verzögerungen in Kauf genommen werden.

Gesundheitswesen

Das Jahr war für den aus den Spitälern Herisau und Heiden sowie dem Psychiatrischen Zentrum bestehenden Spitalverbund AR grundsätzlich erfolgreich. Allerdings verhehlen die Verantwortlichen nicht, dass die Aufgabe anspruchsvoll ist und bleibt und dass daher auch gewisse Schwierigkeiten, vorab im personellen Bereich, aufgetreten sind. So hat Ende Jahr Rudolf Baudenbacher, Chefarzt Chirurgie am Kantonalen Spital Heiden, seine Kündigung eingereicht und das Spital bereits im Januar in gegenseitigem Einvernehmen verlassen. Begründet wurde der überraschende Abgang mit unterschiedlichen Auffassungen zwischen dem Chefarzt und der Spitalleitung über die Führung und vor allem die Organisation der Chirurgie am Spital Heiden. Im Jahresbericht des Spitalverbunds werden bestehende und neue Fachbereiche porträtiert, die «eine tragende Rolle in der Spitalregion AR spielen und entscheidend zur Qualitätssteigerung beigetragen haben». Dazu gehören die Traditionelle Chinesische Medizin, die Rheumatologie, die Orthopädie, die Angiologie und die Neuropsychologie. Neu wurde auch ein medizinisch-technischer Bereich für die beiden somatischen Spitäler geschaffen. Die neue Organisation hat gemäss Geschäftsbericht die Zusammenarbeit deutlich verbessert. Spitalverbundsdirektor Fredy Furrer betonte ebenfalls, es sei gelungen, ein schwieriges Jahr erfolgreich zu beenden. Einmal mehr wird darauf aufmerksam gemacht, dass der grösste Teil der Ausgaben auf die Personalkosten entfallen. Im ganzen Spitalverbund seien dabei keine Lohn erhöhungen bewilligt worden. Es sei gelungen, die Personalkosten um 1,5 Prozent zu senken. Den grössten Anteil (über 600 000 Fran-

ken) habe dabei das Spital Herisau beigesteuert. Beim Psychiatrischen Zentrum betrugen die Einsparungen trotz hoher Auslastung im Akutbereich 126 000 Franken. Im Spital Heiden hätten die Personalkosten hingegen «noch nicht in erwartetem Umfang gesenkt werden können». Im Vergleich zu Herisau schneidet Heiden bei Fallkosten in den Bereichen Innere Medizin und Geburtshilfe/Gynäkologie besser ab. Völlig umgekehrt ist es in der Chirurgie, wo Herisau im Vergleich zu Heiden pro allgemein versichertem Patienten um 525 Franken günstiger abschneidet. – Gute Noten bekommen die beiden Kantonalen Spitäler von den Patientinnen und Patienten. Im Vergleich mit Befragungen in über 50 anderen Spitälern schneidet das Spital Heiden gut ab und platziert sich auf Rang elf. In einer Befragung zusammen mit mehr als 30 ähnlich strukturierten Spitälern kam das Spital Herisau auf Rang 13. Für die Verantwortlichen ist trotz dieser guten Ergebnisse klar, dass an der Verbesserung der Qualität und damit an der Patientenzufriedenheit weitergearbeitet werden muss.

Die Erfolgsrechnung des Spitalverbundes AR weist einen Gesamtaufwand von gut 86 Millionen Franken aus. Das sind gut zwei Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Die Erträge stiegen von 55,6 Millionen Franken auf 58,8 Millionen Franken. Der beanspruchte Globalkredit sank von 28,4 auf 27,8 Millionen Franken. Der Personalbestand verringerte sich innert Jahresfrist um zehn auf 594 Stellen. Dazu kommen wie im Vorjahr knapp 21 Stellen für die Geschäftsleitung des Spitalverbundes und die Zentralen Dienste. Im Spital Heiden waren Ende Jahr 156 Stellen besetzt, im Spital Herisau 215 und im Psychiatrischen Zentrum Herisau deren 222. In Heiden stammten 63 Prozent der Patienten aus der Spitalregion AR (inklusive Oberegg). Immerhin 32 Prozent kamen aus dem Kanton St. Gallen und fünf aus der übrigen Schweiz. In Herisau waren 78 Prozent kantonseigene Patienten hospitalisiert, 10 Prozent kamen aus dem Kanton St. Gallen und 12 aus der übrigen Schweiz. Im Psychiatrischen Zent-

rum waren gut zwei Drittel aus Ausserrhoden, 10 Prozent aus Innerrhoden und 14 Prozent aus dem Glarus, dem dritten Konkordatskanton.

Polizeiwesen

Asylstatistik. Die weiterhin rückläufige Entwicklung im Asylwesen macht sich auch in Ausserrhoden bemerkbar. Von den Bundesbehörden wurden dem Kanton 91 Asylsuchende neu zugewiesen, das sind 41 Prozent weniger als im Jahre zuvor. Mit 128 ging zwar auch die Zahl der Verfahrensabschlüsse stark zurück (Vorjahr 189). Sie war aber dennoch 40 Prozent höher als die Neuzugänge, weshalb sich die Zahl der in Ausserrhoden anwesenden Asylsuchenden Ende Dezember auf 120 Personen (157) reduzierte. Nach abgewiesenen Asylverfahren wurden 13 Personen (14) zu vorläufig Aufgenommenen. Die Gesamtzahl der im Kanton anwesenden Personen im Asylbereich ging um 22 Prozent auf 166 (214) zurück; diese verteilen sich auf zwölf Nationen. Die rückläufige Entwicklung wirkte sich auch auf die Asylunterkünfte aus. Die Kantonsbehörden nahmen mit den Gemeinden Gespräche auf, um die Möglichkeiten des Abbaus von Überkapazitäten zu erörtern, um einen betriebswirtschaftlich sinnvollen Betrieb des Durchgangszentrums zu gewährleisten.

Kriminalstatistik. In Appenzell Ausserrhoden wurden im Jahre 2004 mit insgesamt 1560 Delikten 344 Delikte mehr registriert als im Vorjahr, dies entspricht einer Zunahme von rund 28 Prozent. Eine Zunahme ist im Bereich der Vermögensdelikte (insbesondere Betrug, Einbrüche und Diebstähle) sowie bei den Sittlichkeitsdelikten und Körperverletzungen festzustellen, während die angezeigten Nötigungen abgenommen haben. Im Bereich der Betäubungsmittel ist ein Anstieg der verzeichneten Delikte zu bemerken, wobei jedoch weniger Täter als im Vorjahr zur Anzeige gebracht wurden. Die massive Zunahme der Betrüge ist vor allem auf ein Verfahren zurückzuführen, in welches zwei Tatverdächtige mit 108 Betrugs-

tatbeständen involviert sind. Einem weiteren Tatverdächtigen werden 24 Tatbestände angelastet. Es handelt sich vorwiegend um Kredit- bzw. Darlehensbetrüge. Nachdem die Aufklärungsquote im Jahr 2003 bereits bei rund 45 Prozent gelegen hat, bewegt sie sich im Jahr 2004 auf dem leicht höheren Niveau von knapp 51 Prozent. – Im Verlaufe des Jahres musste sich die Polizei auch mit 75 Fällen von häuslicher Gewalt befassen; das sind 43 Prozent mehr als im Vorjahr. In 40 Fällen mussten Wegweisungen oder Betretungsverbote für zehn Tage ausgesprochen werden. 14-mal musste eine medizinische Behandlung angeordnet und in zehn Fällen gleichzeitig ein Strafverfahren eröffnet werden. Von den insgesamt 40 Wegweisungen mussten in 36 Fällen die Männer weggewiesen werden.

Unfallstatistik. Auf den Ausserrhoder Strassen ereigneten sich 399 polizeilich registrierte Verkehrsunfälle, das sind 50 Unfälle oder 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei diesen Unfällen wurden 192 Personen verletzt, 18 Prozent mehr als im Vorjahr. Gegenüber dem Vorjahr mit zwei tödlich verletzten Personen, ist im 2004 ein Todesopfer zu beklagen. Hauptunfallursache ist weiterhin «Nichtanpassen der Geschwindigkeit», gefolgt von «Missachten des Vortrittsrechtes» und «Fahren unter Alkoholeinfluss». Am unfallintensivsten waren die Wintermonate Februar, März und Dezember mit insgesamt 130 Verkehrsunfällen. 19 Unfälle ereigneten sich mit Fussgängern. Anlässlich von Verkehrskontrollen zog die Kantonspolizei 72 Führerausweise allein wegen Verdachts des Fahrens in angetrunkenem Zustand ein. Im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen mussten 34 Fahrerinnen und Fahrer den Führerausweis wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand abgeben.

Bildung

Im Bereich der Volksschule war das Jahr 2004 ein Jahr der Konsolidierung. Schulentwicklungsprojekte im Zusammenhang mit der

neuen Bildungsgesetzgebung kamen voran oder erreichten das Stadium der Umsetzung. Das im Schulgesetz vorgegebene System der Geleiteten Schule ist nun in praktisch allen Gemeinden realisiert. Nach einem entsprechenden Kantonsratsbeschluss ist die Kantonschule berechtigt, auf den Beginn des Schuljahres 2005/06 eine Fachmittelschule mit den drei Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik zu führen. Im Verlaufe des Jahres kam es auf der Erziehungsdirektion zu einem personellen Wechsel: Nach drei Jahren ist das Anstellungsverhältnis mit Direktionssekretär Michael Urech in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst worden. – Im Schuljahr 2004/05 besuchten 719 Lernende die Kantonschule Trogen, wo sie von genau 100 Lehrpersonen unterrichtet wurden. Der Anstieg der Zahl der Lernenden von 647 auf 719 erklärt sich aus der Übernahme der Sekundarstufen der Gemeinden Trogen, Wald und Rehetobel sowie dem grossen Eintrittsjahrgang beim Gymnasium; so mussten im ersten Ausbildungsjahr wiederum fünf Klassen gebildet werden. – In der Grundausbildung musste im Berufsbildungszentrum Herisau (BBZ) ein Rückgang der Lernenden von 725 auf 696 hingenommen werden. Der Rückgang betrifft vor allem die kaufmännische Ausbildung sowie die Elektromonteur. Für die Zukunft erwartet das Berufsbildungszentrum einen weiteren Rückgang, weil die Maurerausbildung am BBZ ausläuft. Bereits jetzt sind daher die Bemühungen angelaufen, diesen Wegfall durch neue Berufe oder Ergänzungen einzelner Lehrberufe zu kompensieren. Die Weiterbildungsabteilung am BBZ wurde von rund 600 Erwachsenen besucht, mehr als die Hälfte der Kursbesucherinnen und -besucher absolvierten einen Englischkurs.

Kirchen

Anlässlich der Sommersynode der Evangelischen Landeskirche beider Appenzell gab vor allem das Besoldungsreglement zu Diskussionen Anlass. Nachdem die Pfarrpersonen an-

lässlich der ersten Lesung des Reglements ihren Verzicht auf Treueprämien erklärt hatten, wenn sie dafür nach acht Dienstjahren in den Genuss eines viermonatigen Studienurlaubs kämen, gab diese Regelung anlässlich der zweiten Lesung nochmals zu reden. Schliesslich wurde beschlossen, dass die Pfarrpersonen erst nach zehn Dienstjahren in den Genuss des Studienurlaubs kommen sollten. Abgelehnt wurde ein von pfarrherrlicher Seite eingereicherter Antrag, den Mindestlohn für Jungpfarrer auf rund 110 000 Franken festzusetzen, statt wie vorgeschlagen auf 99 200 Franken. Der Antrag wurde abgelehnt und der Einstufungsplan mit einer Spannweite zwischen 99 200 und 145 700 Franken genehmigt. Schliesslich wurde an der Sommersynode das Leitbild genehmigt, nachdem sich die Landeskirche erst kürzlich auch eine neue Verfassung und eine neue Kirchenordnung gegeben hatte. – Im Mittelpunkt der Wintersynode stand neben der Verabschiedung des Budgets die Wahl von Peter Sutter, Rehetobel, als erster Ombudsmann der Landeskirche, im Mittelpunkt. Vor der Wahl des Ombudsmannes hatten die Synodalen das entsprechende Reglement verabschiedet. Gutgeheissen wurde auch das Reglement über den kirchlichen Unterricht. Dieses sieht vor, dass als Mindestanforderungen im dritten, fünften und siebten Schuljahr je 40 Lektionen Religionsunterricht erteilt werden müssen; ein Antrag, auch das vierte Schuljahr miteinzubeziehen, wurde abgelehnt. Verabschiedet wurde auch das Budget 2005, welches bei Einnahmen von rund 1,7 Millionen Franken mit einem nahezu ausgeglichenen Abschluss rechnet. – Pfarrerin Doris Brodbeck, sie ist in der Kirchgemeinde Speicher in einem 50-Prozent-Pensum angestellt, betreut die neue Fachstelle «Weltweite Kirche und Entwicklungszusammenarbeit» der Appenzeller Landeskirche; sie hat in dieser Funktion auch den Missionssonntag vorbereitet. Die Fachstelle wurde geschaffen, nachdem die bisherige Anlehnung an die Ökumenische Fachstelle St. Gallen beendet worden war.

Tourismus und Bahnen

Appenzellerland Tourismus hat seine Marketingaktivitäten intensiviert und dies zeigt Früchte: 250 Prozent mehr Besuche von Medienvertretern, dreimal mehr Promotion und Messen sowie ein Drittel mehr Besucher auf der Homepage. Genaue Übernachtungszahlen für das Jahr 2004 fehlen, weil wegen einer Budgetkürzung des Bundes keine landesweite Beherbergungsstatistik mehr geführt worden ist. Umfragen bei den grösseren Hotelbetrieben zeigen aber, dass die Zahl der Übernachtungen im Rahmen des Vorjahres mit etwas weniger als 200 000 Übernachtungen gehalten werden konnte. Ziel der Marketingorganisation Appenzellerland Tourismus AG wird es auch in Zukunft sein, das Appenzellerland mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln als eine Destination zu vermarkten. Dazu ist es aber vordringlich, neue zeitgemässe und attraktive Angebote für die Gäste zu entwickeln. – Die seit langem diskutierte Grossfusion von vier Bahnbetrieben im Appenzellerland nimmt konkrete Formen an: Haben doch die Verwaltungsräte der Appenzeller Bahnen, der Trogenerbahn, der Rorschach-Heiden-Bahn sowie der Bergbahn Rheineck-Walzenhausen offiziell beschlossen, die Fusion ihrer Bahnbetriebe auf den 1. Januar 2006 voranzutreiben. – Eine personelle Veränderung gab es bei Appenzellerland Tourismus AR, wo Doris Küng nach vier Jahren als Geschäftsführerin auf Ende August 2004 zurücktrat. Ihre Nachfolge hat am 1. November der 25-jährige Sandro Agosti angetreten; ihm obliegt zudem die Geschäftsführung des Kurvereins Heiden.

Appenzeller Bahnen (AB). Die Appenzeller Bahnen blicken auf ein insgesamt gutes Geschäftsjahr zurück. Mit 3,5 Millionen Fahrgästen konnten die Frequenzen beim Personenverkehr um 3,1 Prozent oder rund 105 000 Reisende gesteigert werden. Wie bereits im Vorjahr verlagerte sich der Einzelreiseverkehr immer mehr in Richtung Abonnementsverkehr. Dieser stieg um 4,1 Prozent auf über 2,47 Millionen

Personen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die kundenfreundlichen Zonenabonnemente des Tarifverbunds Ostwind. – Der gesamte Betriebsaufwand erhöhte sich um 900 000 Franken auf rund 26 Millionen Franken; der Cashflow gestattete Abschreibungen von rund 6,2 Millionen Franken. Der Verkehrsertrag verbesserte sich auf 6,4 Millionen Franken (6,3 Mio. Fr.), die Nebenbetriebe erwirtschafteten rund 3,5 Millionen Franken (Vorjahr 2,6 Mio. Fr.) und die Abgeltung für das Fahrplanangebot machte 16,5 Millionen Franken (16,4 Mio. Fr.) aus. Das Geschäftsergebnis ermöglichte eine Rückstellung von 500 000 Franken, schliesslich resultierte noch ein Ertragsüberschuss von 258 000 Franken. – In personeller Hinsicht ist noch zu vermerken, dass AB-Direktor Martin Vogt Mitte Jahr in den Ruhestand trat und sein Amt anlässlich der Generalversammlung an den neu gewählten Direktor Hansjürg Düsel übergab.

Trogenerbahn (TB). Im Geschäftsjahr 2004 haben sich die Frequenzen erfreulich entwickelt. Waren es 2003 insgesamt 1,389 Millionen Personen, die das Angebot der Bahn in Anspruch nahmen, so stieg die Zahl der Benutzer im letzten Geschäftsjahr auf 1,575 Millionen Passagiere. Das sind 13,5 Prozent beförderte Personen mehr. Der Abonnementsverkehr verzeichnete einen Zuwachs um 168 741 Passagiere, was ein Plus von 14,5 Prozent ergibt. Der Gruppenreiseverkehr nahm um 25,0 und der Einzelverkehr um 6,7 Prozent zu. Die positive Entwicklung bei den Frequenzen wirkte sich entsprechend auf das finanzielle Ergebnis aus. Das Total der Verkehrserträge erreichte rund 1,874 Millionen Franken oder rund 109 000 Franken (6,2 Prozent) mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr nahmen um 7,6 Prozent zu, was vor allem auf die Zunahme der Umsätze im Tarifverbund Ostwind zurückzuführen ist. – Ein wichtiges Ereignis war im Berichtsjahr die Inbetriebnahme zweier Niederflur-Triebzüge im September, bzw. im November. Die offizielle Einweihung der beiden

neuen Schienenfahrzeuge fand dann Anfang Dezember statt.

Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB). Die Bahn von Rorschach nach Heiden beförderte insgesamt 302 347 Passagiere, das sind rund 8000 mehr als im Vorjahr. Mit 721 Tonnen wurden fast doppelt so viele Güter transportiert wie im Vorjahr. Die Statistik zeigt, dass auch bei der RHB eine Verlagerung vom Einzelreiseverkehr zum Abonnementsverkehr stattfindet. Erfreulich hat sich auch der Dampfverkehr entwickelt, konnten mit insgesamt 39 Fahrten 3120 Personen (Vorjahr 2381) befördert werden. Das Betriebsergebnis schloss mit einem Rückschlag von rund 17 500 Franken ab.

Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn (RhW). Auch bei der Bahn von Rheineck nach Walzenhausen wurden im Berichtsjahr mit 102 446 (Vorjahr 95 578) mehr Passagiere befördert als im Vorjahr. Die Menge der beförderten Güter sank hingegen von 60 auf 50 Tonnen. Trotz höherer Abgeltung für erbrachte Leistungen resultierte in der Betriebsrechnung ein Rückschlag von rund 52 000 Franken. – Als bedeutendes Bauvorhaben wurde im Berichtsjahr die Erneuerung Zahnstangen/Oberbau auf einer Länge von 630 Metern realisiert.

Säntis Schwebbahn AG. Nach dem «Jahrhundertssommer 2003» mit annähernd Rekordfrequenzen musste die Schwebbahn auf den 2502 Meter hohen Säntisgipfel im Jahr 2004 einen Rückschlag sowohl bei der Zahl der beförderten Gäste als auch im Bereich der Gastronomie hinnehmen. Insgesamt wurden rund 434 500 Passagiere befördert, im Vorjahr waren es noch rund 526 200 gewesen. Der Rückschlag war vor allem wetterbedingt. Mit den 434 500 Passagieren lagen die Frequenzen deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre und so tief wie nie mehr seit 1988. Rückläufig war auch der Umsatz in den drei Gasthäusern Passhöhe, Schwägalp und Säntisgipfel. Zum gesamten Gastro-Umsatz von rund 6,62 Millionen Fran-

ken (7,48 Mio. Fr.) trugen das Restaurant auf dem Gipfel 2,5 Millionen, das Gasthaus Schwägalp 3 Millionen und die Shops 0,62 Millionen Franken bei. Im Gasthaus Passhöhe mit einem Umsatz von 0,5 Millionen Franken musste ein Verlust in Kauf genommen werden. Bei einem Gesamtertrag von 12,6 Millionen Franken (Vorjahr 14,362 Mio. Fr.) und einem Aufwand von 10,356 Millionen Franken (11,062 Mio. Fr.) resultierte ein Betriebsergebnis von 2,228 Millionen Franken (3,3 Mio. Fr.). Nach Abzug von Steuern und Abschreibungen resultierte schliesslich ein Reingewinn von 252 000 (530 000) Franken. – Das Jahr 2004 stand im Übrigen bei der Säntis Schwebbahn AG ganz im Zeichen des personellen Wechsels: Nach 34 Jahren an der Spitze der Säntisbahn trat Paul Christen Ende Juli als Geschäftsführer zurück. Paul Christen hatte die Entwicklung der Bahn seit 1970 ganz entscheidend geprägt und wichtige bauliche und technische Erneuerungsphasen erfolgreich durchgeführt. Die Nachfolge von Paul Christen trat am 1. August Bruno Vattioni an, der seit dem Jahre 2001 bei der Säntisbahn arbeitet und die Ausbildung zum Seilbahnfachmann absolviert hat. An der Generalversammlung ist Barbara Ehrbar-Sutter, Teufen, neu in den Verwaltungsrat gewählt worden. Aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten sind Hansueli Schällibaum und Thomas Coppetti.

Kultur

Die Ausserrhodische Kulturstiftung hat auch für das Jahr 2004 Werk- und Förderbeiträge gesprochen. Bedacht wurden zehn Kulturschaffende aus den Bereichen Bildende Kunst/Architektur, Musik und Literatur/Theater/Tanz. In der Sparte Bildende Kunst waren 15 Bewerbungen für einen Werkzeitbeitrag eingegangen. Erstmals geht dabei ein solcher Unterstützungsbeitrag an die 34-jährige Malerin Nicole Böniger, Zürich. Bereits früher einmal ausgezeichnet wurden der in Hamburg lebende und in Gais aufgewachsene 30-jährige Emanuel Geisser, der sich mit Filmen und Rauminstallationen befasst, und der in Zürich arbeitende

35-jährige Costa Vece (aufgewachsen in Herisau), für den die Fotografie ein zentrales Medium ist. Preisträger der Sparte Musik sind der junge Geiger Tobias Preisig, Zürich, der einen Förderpreis für sein Projekt «Warnton – die Solo-Geige» erhält. Der Klarinettist Martin Sonderegger, Meilen, erhält ein Stipendium für ein Auslandsstudienjahr in Paris. Ein Kompositionsbeitrag geht an die in Rorschach lebende Jazzkomponistin Trudi Strebi. Einen weiteren Förderbeitrag erhält der Bühlerer Musiker Urs Klausner, Kopf der Gruppe «Tritonus», die sich mit alter Schweizer Volksmusik beschäftigt. In der Sparte Literatur/Theater gehen Förderpreise an den erst 24-jährigen Dramatiker Lorenz Langenegger (Bern/Gais), den ebenfalls vor allem für die Bühne arbeitenden Simon Froehling (Basel/Walzenhausen) sowie an die Autorin und Journalistin Monika Slamanić. – Der Herisauer Filmemacher Andreas Baumberger hat unter dem Titel «Auch ein Esel trägt schwer» einen Film über den in Speicher aufgewachsenen Aussenseiter-Künstler Hans Krüsi (1920–1995) gedreht. Der Film fand ein sehr gutes Echo, gibt er doch einen guten Eindruck von der eigenwilligen Persönlichkeit Krüsis. – Einmal mehr waren die beiden Büchernächte des Appenzeller Verlags im Pfalz-keller in St. Gallen und in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell gut besucht. Nicht nur die Vorstellung der Neuerscheinungen machen diese Anlässe zum Ereignis, sondern auch das gemischte Publikum, welches sich jeweils dazu trifft. – Aus Anlass des Jubiläums des 75-jährigen Bestehens der Ausserrhoder Frauenzentrale hat der Verein Appenzeller Hefte sein 33. Bändchen unter dem Titel «Von Bubenhosen und Bildungsgutscheinen» der Geschichte dieser vielfältig tätigen Organisation gewidmet.

Sport

Im Jahr 2004 haben sich Ausserrhoder Sportlerinnen und Sportler an Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften 68 Medaillen erkämpft, das sind 20 Medaillen mehr als im Vorjahr. Nachstehend die Namen der erfolgrei-

chen Aktiven: Bettina Heim, EV Herisau (SM Dez. 2003): Goldmedaille, Eiskunstlauf, Jun.-SM Neuchâtel. Beat Hefti, TV Herisau: Silbermedaille, 4er-Bob, EM St. Moritz; Silbermedaille, 2er-Bob, EM St. Moritz; Silbermedaille, 2er-Bob, Jun.-EM Cortina d'Ampezzo. Urs Hefti, TV Herisau: Silbermedaille, 2er-Bob, Jun.-EM Cortina d'Ampezzo, Goldmedaille, 2er-Bob, Jun. – SM St. Moritz. Maiann Suhner, OLG St. Gallen/Appenzell, Silbermedaille, Sprint-OL, D20, SM Frauenfeld. Hannes Suhner, OLG St. Gallen/Appenzell: Bronzemedaille, Team-OL, Sen. 3, SM Oberentfelden. Sandra Graf, Gais: Silbermedaille, Rollstuhlsport 800 m, SM Thalwil; Silbermedaille, Rollstuhlsport 1500 m, SM Thalwil; Silbermedaille, Rollstuhlsport 5000 m, SM Thalwil; Bronzemedaille, Rollstuhlsport 400 m, SM Thalwil; Teilnahme an den Paralympics, Athen (Ränge 5, 6 u. 10); Weltrekord am int. Rollstuhl-Leichtathletik-Meeting in Rivera über 5000 m. Rahel Walser, Teufen: Goldmedaille, Judo, Elite bis 52 kg, SM Wettingen. Sandra Höhener, Gais: Bronzemedaille, 10-m-Luftgewehr, Eidg. Jugendschützenfest, Sargans. Stefan Manser, TV Gais: Goldmedaille, Trial, Kat. Experten, Schweizermeisterschaft (Jahreswertung). Andreas Graf, Heiden: Goldmedaille, Sturmgewehr 90, SM Thun. Olivier Bernhard, Heiden Goldmedaille, Langdistanz-Duathlon, WM Zofingen. – Guido Dalle Vedove, Herisau: Goldmedaille, Assistententrainer Frauen-Faustball-Nationalteam, EM, Seebergen (D). – TV Teufen Leichtathletik, Einzelwettkämpfe: 1 Silbermedaille: Patricia Marciello, wJB, 5-Kampf, Mehrkampf-Schweizermeisterschaft, Wil; 3 Bronzemedailen: Iris Niederer, Stabhochsprung, Hallen-Schweizermeisterschaft, Magglingen; Iris Niederer, Stabhochsprung, Einkampf-Schweizermeisterschaft, Basel; Lukas Ebnetter, Espoir, Crosslauf, Schweizermeisterschaft, Alpnach. Gruppenwettkämpfe Goldmedaille, männl. Jugend A, Schweizer Final LMM, Schüpfheim; Silbermedaille, Männer, Schweizer Final LMM, Schüpfheim. – TV Teufen: Rhythmische Gymnastik, Einzelwettkämpfe: 4 Goldmedaillen: Eveline

Bleiker, Niveau 2, Schweizer Niveauwettkampf, Basel; Alice Stark, Niveau 3, Schweizer Niveauwettkampf, Basel; Andrine Fiore, Niveau 4, Schweizer Niveauwettkampf, Basel; Lia Lendenmann, Niveau 6, Schweizer Niveauwettkampf, Basel. Gruppenwettkämpfe Silbermedaille, Jugend 1, Schweizer Niveauwettkampf, Basel; 2 Bronzemedailles: Junioren B, Schweizermeisterschaft, Aire-le-Lignon; Jugend 2, Schweizer Niveauwettkampf, Basel. – TV Stein: Goldmedaille, Hans Koller, M45, Diskus, SM Zofingen. Geräteriege, Silbermedaille, Gymnastik Kleinfeld, SM Vereinsturnen, Glarus. – TV Schönengrund/Wald: Bronzemedaille: Janine Marti, National 1, Trampolin, SM, Genf. – TV Schwellbrunn: Goldmedaille, Martin Berger, Faustball, Jun.-EM, Jona. – SV Rehetobel: Goldmedaille: Nadja Dombrowski, Kat.6, Geräteturnen, SM, Yverdon. Silbermedaille, Nadya Frischknecht, Sen., Geräteturnen, SM, Yverdon. – ASV Waldstatt: Silbermedaille, Armbrust, Nachwuchs-SM, Wohlen.

BC Trogen-Speicher: fünf Goldmedaillen: Remo Wild, Mixed Doppel, U15, SM; Claude Heiniger, Herren Einzel, S45, SM; Claude Heiniger, Mixed Doppel, S40, SM; Daniela Heiniger, Mixed Doppel, S40, SM; Daniela Heiniger, Damen Doppel, S40, SM. 9 Silbermedaillen: Janic Kleiner, Herren Einzel, U13, SM; Livio Dorizzi, Herren Doppel, U13, SM; Livio Dorizzi, Mixed Doppel, U13, SM; Christoph Heiniger, Herren Einzel, U17, SM; Christoph Heiniger, Herren Doppel, U17, SM; Michael Huber, Herren Doppel, U17, SM; Dominique Widmer, Mixed Doppel, U19, SM; Rita Schuler, Damen Einzel, S32, SM; Rita Schuler, Damen Doppel, S32, SM. 10 Bronzemedailles: Janic Kleiner, Herren Doppel, U13, SM; Livio Dorizzi, Herren Einzel, U13, SM; Tobias Nüesch, Herren Doppel, U13, SM; Remo Wild, Herren Doppel, U15, SM; Thomas Heiniger, Herren Doppel, U15, SM; Michael Huber, Herren Einzel, U17, SM; Michael Huber, Mixed Doppel, U17, SM; Dominique Widmer, Mixed Herren Einzel, U19, SM; Andi Züger, Herren Doppel, U19, SM; Rita Schuler, Mixed Doppel, S32, SM.

Grasskiclub Bömmeli-Säntis: Ralph Weber, Silbermedaille, Riesenslalom, Jugend-SM, Entlebuch; drei Bronzemedailles, Slalom, Super-G, Kombination, Jugend-SM, Entlebuch, Tina Giger. Goldmedaille, Slalom, SM, Entlebuch; Urs Pfister, Goldmedaille, Slalom, Schweizermeisterschaft, Entlebuch.

Verschiedenes

Personelles. An der Versammlung des Appenzellischen Schafzüchterverbandes hat Vizepräsident Fritz Eugster, Wald, die Nachfolge des abtretenden Präsidenten Christian Vetsch, Teufen, angetreten. Christian Vetsch versah das Amt seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1998; er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. – An der Delegiertenversammlung des Kantonschützenvereins wurden das abtretende Vorstandsmitglied Wendelin Ritter, Herisau, und der amtierende Kantonalpräsident Ueli Bänziger, Bühler, zu Ehrenmitgliedern ernannt. – Beim Heimverband Appenzellerland hat Elisabeth Rutschi, Bühler, die Nachfolge von Präsident Erich Willener, Herisau, angetreten. – Wechsel an der Spitze bei der Ausserrhoder CVP: Walter Bach, Herisau, hat die Nachfolge von Anna Bachmann, Herisau, angetreten, welche die Partei während der letzten drei Jahre geführt hat. – Als Nachfolgerin von Hans-Jakob Lanker, «Linde», Teufen, hat Bettina Zöllig, «Bären», Speicherschwendi, das Präsidium von Gastro Appenzellerland übernommen. – Während 15 Jahren hat Hans-Rudolf Merz die Genossenschaft Appenzeller Volkskunde-Museum präsiert. An der Generalversammlung ist der bisherige Vizepräsident Heinz Stamm zum neuen Präsidenten gewählt worden; neuer Vizepräsident wurde Urs Tischhauser. – Nachdem er nach 25 Jahren als Vorstandsmitglied zurückgetreten ist, hat der Ausserrhoder Gewerbeverband Hans-Rudolf Früh, Bühler, für seine vielfältigen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. – Bei der Appenzellischen Ärztesgesellschaft ist Hans Anton Vogel, Bühler, zum Nachfolger des nach zehn Jahren demissionierenden Präsidenten Ernst Gähler, Herisau, ge-



Die Unterschriftenbögen der Volksinitiative «Musikunterricht für alle» mit über 3200 Unterschriften wurden Ende Jahr von Kantonsrat Ivo Müller an Regierungsrat Rolf Degen übergeben. (Bild: Hanspeter Strebel)

wählt worden. – Grosse Ehre für den Waldstätter Marco Sessa: Das Mitglied der Jungen Wirtschaftskammer Appenzellerland ist für das Jahr 2005 zum Präsidenten der Schweizerischen Jungen Wirtschaftskammer gewählt worden. – Guter Schreiner-Nachwuchs aus dem Appenzellerland: An den Schreiner-Schweizer-Meisterschaften belegten Jonas Buff, Teufen, und Reto Welz, Trogen, die beiden ersten Plätze. Die beiden Jungschreiner haben sich damit für die Berufs-Weltmeisterschaften im Jahre 2005 in Helsinki qualifiziert. – Nachdem die Appenzellische Rheumaliga ihre Strukturen angepasst hat, hat der Herisauer Helmut Rottach die Geschäftsführung der in Ausserrhoden und Innerrhoden tätigen Organisation übernommen. – Die Leserinnen und Leser der Appenzeller Zeitung haben aus zwölf vorgegebenen Persönlichkeiten den Innerrhoder Kabarettisten SimonENZler zum «Appenzeller des Jahres» gekürt. Auf die nächsten Plätze kamen die Behindertensportlerin Sandra Graf-Mittelholzer, Gais, und die streitbare Innerrhoder Sybille Neff.

Dies und das. Landesweit für grosses Aufsehen sorgte der Appenzeller Verlag, Herisau, Mitte Jahr mit dem Buch «Grissini & Alpenbitter» der am Dezember 2003 nicht mehr gewählten Bundesrätin Ruth Metzler. Im Buch blickt die alt Bundesrätin auf ihre fast fünf Jahre in der Landesregierung zurück und schildert aus ihrer Sicht die Umstände ihrer Abwahl. Mit «Grissini & Alpenbitter» rückte aber nicht nur die Autorin in den Mittelpunkt des landesweiten Medieninteresses, grosse Aufmerksamkeit wurde auch dem Appenzeller Verlag zuteil. Die Erstauflage von 20 000 Exemplaren war nach kurzer Zeit verkauft, sodass eine gleich hohe zweite Auflage nachgedruckt werden musste; er erschien auch eine französische Übersetzung. – Die neu gegründete Vereinigung Region Appenzellerland, die sich um die Investitionshilfegelder kümmert, hat eine Geschäftsstelle eingerichtet; diese wird von Alex Müller in einem Teilzeitpensum geleitet. Der Vereinigung gehören sämtliche Ausserrhoder Gemeinden sowie Oberegg AI und Eggersriet SG an. – Auf der Schwägalp ist Mitte Jahr der Geologie-

Steinpark als Teil des Naturerlebnisparks Schwägalp eingeweiht worden. Der Geologie-Steinpark führt Interessierte auf eine Reise durch Millionen Jahre Erdgeschichte und zeigt die Entstehung des Alpsteins. – Mit einem multikulturellen Geburtstagsfest feierte das Pestalozzidorf Trogen im August das Jubiläum seines 60-jährigen Bestehens. Heute leben in Trogen benachteiligte und Not leidende oder Erholung benötigende in- und ausländische Kinder und Jugendliche. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi engagiert sich zudem in der Friedensarbeit und für kulturelle Aktivitäten. – Unter der Federführung der Assekuranz AR wurde in bei-

den Appenzell im Feuerwehrbereich ein Pionierprojekt entwickelt: Gemeinsam wurden sechs Rettungsfahrzeuge angeschafft und regional verteilte Standorte festgelegt: Die gemachte Einsparung beläuft sich auf rund 1,3 Millionen Franken. – Mit über 3200 Unterschriften ist Ende Jahr die Volksinitiative «Musikunterricht für alle» eingereicht worden. Die Initiative verlangt, dass eine elementare Musikausbildung in die Stundentafel der Unterstufe aufgenommen wird. Diese Ausbildung soll allen Kindern im Sinne der Chancengleichheit wenigstens während zwei Jahren unentgeltlich offen stehen.